Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Bringegeld), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge verlangt, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 16. Sonnabend, den 20. Januar nachmittags. **1906.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern ihnen verliehenen Ordensdekorationen, und zwar der Geheimsekretär Reh den Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse, der Geheimkanzlist Mertzsching das Verdienstkreuz und der Ministerialsourier Müller die silberne Medaille desselben Ordens annehmen und tragen.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Postverwaltung. Ernannt: E. G. Müller, Schumacher, Brückner, M. A. Müller und Zeßermann, seither gegen Tagegeld beschäftigte Postassistenten, als etatm. Postassistenten im Ober-Postdirektionsbez. Dresden; Eiche, Beck und Wolf, seither gegen Tagegeld beschäftigte Postassistenten, als etatm. Postassistenten im Ober-Postdirektionsbezirke Chemnitz.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die 5. ständige Lehrerstelle an der katholischen Stadt-Schule zu Œbrig. Kollator: die oberste Schulbehörde. 1850 M. Grundgehalt, 116 M. für Fortbildungsschulunterricht und 150 M. Wohnungsgeld. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis 15. Februar beim Bezirksschulinspektor in Zittau einzureichen; — die 5. und 6. Lehrerstelle an der katholischen Schule in Zwickau. Anfangsgehalt einschl. der Wohnungsentschädigung 1700 M., Höchstgehalt, das mittels 10 Zulagen nach 29 Dienstjahren erreicht wird, 3800 M. Gesuche sind unter Beifügung aller erforderlichen Beilagen, auch eines Militärdienstnachweises, bis 31. Januar beim Apostolischen Vikariat einzureichen; — Oberau eine ständige Lehrerstelle in Euba. Kollator: die oberste Schulbehörde. 1350 M. Grundgehalt nebst freier Wohnung mit Gartengenuß, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht. Musikalische Befähigung erwünscht, um erforderlichenfalls die Vertretung des Kirchschullehrers zu übernehmen, wofür noch die besondere Nutzung eines geräumigen Obstgartens zusteht. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszeugnisse, das letzte bis in die neueste Zeit reichend, von Hilfslehrern auch des Militärdienstnachweises, bis 8. Februar beim Bezirksschulinspektor für Chemnitz II, Schulrat Richter, einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. Januar. Se. Majestät der König empfing heute mittag die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe wird heute abend dem Festkonzert zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Königl. Konservatoriums im Vereinshause beiwohnen.

Dresden, 20. Januar. Bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg findet heute abend 7 Uhr größere Tafel statt, zu der mit Einladungen ausgezeichnet worden sind: Ihre Exzellenzen Staatsminister Dr. Otto, der Generaladjutant weiland Sr. Majestät des Königs Georg General der Infanterie v. Treitschke und Oberhofmarschall Frhr. v. dem Bussche-Streithorst; ferner Oberbürgermeister und Vizepräsident der Ersten Kammer Geh. Finanzrat a. D. Beutler, Kämmerer v. Criegern, Zoll- und Steuerdirektor Geh. Rat Dr. Löbe, Oberbürgermeister a. D. Geh. Rat Dr. jur. Georgi, Oberzeugmeister Generalmajor Löblich, die Kammerherren Sahrer v. Sahr-Ehrenberg, v. Carlowitz-Liebstadt und Dr. v. Frege-Weltzien, Oberst und Kommandeur des 8. Infanterieregiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107 Göz v. Olenhusen, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wallot, Generaloberarzt Dr. Schill, Oberregierungsrat Dr. Ermisch, der Senior des Domkapitels St. Petri zu Bautzen Skala, Oberbürgermeister Keil-Zwickau, Stiftssenior Dr. Baumgärtner-Leipzig, Rittergutsbesitzer Hättmer auf Pirk, Ökonomierat Kirsten auf Rosenberg, Kommerzienrat Erbert, Intendanturrat Dr. Carl, Hauptmann und Adjutant der 1. Division Nr. 23 Rieper, Hauptmann im Generalstab der 40. Division Frhr. v. Oldershausen und Hauptmann im Generalstab der 23. Division Frotscher.

Dresden, 20. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend dem Konzert des Tonkünstlervereins im Gewerbehause bei und zeichnete hierauf den von Sr. Exzellenz dem Hrn. Staatsminister v. Metzsch im Ministerhotel in der Seestraße veranstalteten Rout mit Ihrem Besuche aus.

Dresden, 20. Januar. Der Königl. Gesandte in Berlin Graf v. Hohenthal und Bergen wird an der heute stattfindenden Trauerfeier für den dahingeschiedenen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Richthofen als Vertreter Sr. Majestät des Königs teilnehmen und im Allerhöchsten Namen einen Kranz am Sarge niederlegen.

Dresden, 20. Januar. Zu einer Soiree hatten für gestern abend Ihre Exzellenzen der Hr. Staatsminister, Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, und Frau v. Metzsch-Reichenbach eingeladen. Von ½9 Uhr ab füllten sich infolgedessen die vornehmen Repräsentationsräume im ehemaligen Ministerhotel an der Seestraße mit den geladenen Gästen, die beim Eintritt von Hrn. Minister und Frau v. Metzsch begrüßt wurden. Die Veranstaltung, in der man die Herren Staatsminister Dr. Rüger, Dr. Otto und Frhrn. v. Hausen, die Präsidenten der beiden Ständischen Kammern, Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die Generalität, Angehörige der Hofgesellschaft, zahlreiche hohe Staatswürdenträger, Mitglieder des Offizierkorps und der städtischen Körperschaften, Gelehrte, Künstler, Vertreter von Industrie und Handel bemerkte, wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, bei Ihrem Erscheinen ehrfurchtsvoll begrüßt, bewegten Sich längere Zeit in der Gesellschaft und zeichneten zahlreiche Festteilnehmer durch huldvolle Ansprachen aus.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern vormittag mit dem Fürsten Fürstenberg den Königlichen Marstall.

— Gestern abend um 8 Uhr hielt das Kaiserpaar im Rittersaale des Königl. Schlosses in Berlin die alljährliche große Defiliercour des diplomatischen Korps, der inländischen Damen und aller Herren vom Zivil ab. Die Anfahrt der zahlreichen Equipagen hielt viele Schaulustige in der Nähe des Schlosses fest. In der glänzenden Flucht von dessen Sälen, Kammern und Galerien versammelten sich die Träger der prächtigen in- und ausländischen Uniformen und Galakleider und die Damen in ihren Robes de cour mit Schleppe und Schleier schon von 7 Uhr ab. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen im Rittersaale auf dem Throne Platz, rechts davon stellten sich die Prinzessinnen des Königlichen Hauses, links der Kronprinz und die Prinzen auf. Die Damen des Gefolges ordneten sich hinter ihren Höchsten Herrschaften; der Hausminister, der Chef des Zivilkabinetts und die Herren der Gefolge waren auf die Fensterseite getreten, die Herren des großen Vortritts und die Herren des Hauptquartiers dem Throne gegenüber. Pagen bildeten Spalier für die Defilierenden. Unter den Klängen der Musik defilierten die Damen und die neu vorzustellenden Herren einzeln, die anderen Herren paarweise. Den Beginn machten die Gemahlinnen der Botschafter und sämtliche Damen des diplomatischen Korps, denen die Herren des diplomatischen Korps folgten, an ihrer Spitze die Botschafter; bei den einzelnen Missionen die von ihnen eingeführten Fremden. Dann folgten sämtliche inländische Damen: die vorgestellten verheirateten, die vorzustellenden verheirateten und unverheirateten und die vorgestellten unverheirateten; an der Spitze der Damen schritten die Fürstinnen und die Exzellenzen-Damen. Die Cour der Herren vollzog sich in folgender Ordnung: die nachgeborenen Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern; der Reichskanzler und die Mitglieder des Bundesrats; die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien; die Minister und ersten Präsidenten der drei Parlamente; die Wirkl. Geh. Räte und Exzellenzen; die Vizepräsidenten der Parlamente; die Räte 1. Klasse; die Mitglieder der Parlamente; die Räte 2. Klasse; der Oberbürgermeister von Berlin; die Kammerherren; Inhaber der Hof- und Erbämter, Johanniterritter, der Rektor der Universität, die ständigen Sekretäre der Akademie der Wissenschaft, der Präsident und der Direktor der Akademie der Künste, die Räte 3. Klasse, die Ritterschaft, die Vertreter der Städte Berlin und Potsdam, die Räte 4. Klasse und andere Herren, darunter viele im Hofkleid. Während des Verlaufs der Cour erfolgten die Neuvorstellungen bei den ausländischen Damen durch die Gemahlinnen der betreffenden Missionschefs bez. durch die Doyenne Frau v. Szögyeny, bei den ausländischen Herren durch die Missionschefs, bei den inländischen Damen durch die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, bei den inländischen Herren durch den Oberstkämmerer Fürsten Solms-Baruth, dem der Oberzeremonienmeister Graf A. Eulenburg assistierte.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ist mit der Vertretung Sr. Majestät des Kaisers bei der Trauerfeier für den Staatsminister Staatssekretär des Äußern, Frhrn. v. Richthofen beauftragt worden.

— Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht den Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Bulgarien, ferner eine Bekanntmachung, betreffend Befestigungsanlagen und Festsetzung des Rayons der unteren Weser.

— Die Geschäftsführung der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände hat ihren Mitgliedern einen Satzungsentwurf über die Bildung eines „Schutzverbands gegen Streikschäden" übermittelt. Sie hat sich damit eines Auftrags erledigt, der ihr in einer Besprechung der beteiligten Verbandsvertreter am 7. Dezember 1905 erteilt worden ist. Durch den Schutzverband soll eine Zusammenfassung derjenigen Arbeitgeberverbände erzielt werden, die ihren Mitgliedern im Falle unberechtigter Streiks Geldentschädigungen gewähren; aus den Beiträgen zum Schutzverband soll ein Garantiefonds angesammelt werden, der es ermöglicht, die Entschädigungsleistungen unter bestimmten Voraussetzungen auf den Schutzverband zu übernehmen. Nach Eingang der zu erwartenden Beitrittserklärungen soll dann im März dieses Jahres die konstituierende Versammlung dieses sich als eine Gruppe der Hauptstelle darstellenden Schutzverbands stattfinden und die endgültige Festsetzung der Satzungen erfolgen.

— Der „Vorwärts" enthält die Einberufung für morgen mittag 12 Uhr von 31 Protestversammlungen in Berlin, wo u. a. Referenten sind Arons, Bebel, Richard Fischer, Heine, Herzfeld, Ledebour und Singer, sowie von 62 Versammlungen in den Orten des Wahlkreises Teltow-Beßkow-Charlottenburg und des Wahlkreises Niederbarnim. In allen lautet die Tagesordnung: „Gegen die Volksentrechtung und Volksknechtung."

Hannover. Die Stadt Hannover hat die Garantie für den Rhein—Leinekanal der Provinz gegenüber zum Anteile von $^{44}/_{100}$ des auf die Provinz Hannover entfallenden Maximalbetrages von 1077000 M. übernommen. Die beiden übrigen in Betracht kommenden Städte Minden und Osnabrück haben sich bereits zur Übernahme der Garantie des auf sie entfallenden Anteils bereit erklärt. Auch der Provinzialausschuß hat dies namens der Provinz Hannover vor längerer Zeit getan.

Karlsruhe. Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist andauernd befriedigend und die Hebung der Kräfte macht jetzt gute Fortschritte.

Österreich-Ungarn.

Wien. Der Kaiser hat an den Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Unger aus Anlaß dessen 25jährigen Jubiläums als Präsident dieses Gerichtshofs ein Dankschreiben gerichtet, in dem er Dr. Unger für sein ausgezeichnetes Wirken während seiner Amtstätigkeit seine Anerkennung und seinen Dank ausspricht.

Frankreich.

Paris. Im gestrigen Ministerrat betonte Präsident Loubet, wie ihn die ruhige, einfache und würdige Form, unter der sich am 17. Januar in Versailles die Übertragung der Präsidentengewalt vollzog, überrascht und persönlich erfreut habe. Loubet fügte hinzu, er hoffe, daß dies das Ansehen Frankreichs in den Augen der ganzen Welt noch erhöhen werde. Ministerpräsident Rouvier erwiderte, wenn die Franzosen auch manchmal geneigt seien, sich zu verlästern, so sei es doch nicht minder wahr, daß in ihnen eine Anzahl von Eigenschaften schlummern, auf die Frankreich stolz sein könne.

Paris, 19. Januar. Deputiertenkammer. Groussau interpelliert über die Instruktionen, welche die Regierung bezüglich der durch das Trennungsgesetz vorgeschriebenen Aufnahme des Inventars des Kirchenvermögens erteilte. Er bezeichnet diese Instruktionen als gesetzwidrig und willkürlich und erhebt Einspruch gegen die Einbeziehung der Tabernakel in die Inventarsaufnahme. Finanzminister Merlou ergreift das Wort zur Beantwortung der Interpellation. Er erklärte die von der Regierung erteilten Instruktionen für gerechtfertigt und behauptet, daß ihr Zweck sei, jede Entweihung und Entheiligung zu vermeiden, denn die Regierung wolle das Gesetz zur Durchführung bringen, ohne die Katholiken zu verletzen. Die Interpellation wird darauf zurückgezogen.

Belgien.

Brüssel. Die Repräsentantenkammer führte gestern die Beratung der Vorlage betreffend die militärischen und maritimen Arbeiten in Antwerpen zu Ende; die Abstimmung ist auf Mittwoch vertagt.

Großbritannien.

London. Bis gestern mittag sind gewählt: 209 Liberale, 33 Mitglieder der Arbeiterpartei, 61 Nationalisten, 86 Unionisten. — Lord Stanley, Generalpostmeister im Kabinett Balfour, ist bei der Wahl unterlegen. — Bisher gewannen die Liberalen 111, die Arbeiterpartei 28 und die Unionisten 3 Mandate.

— In Reden, die der Minister des Äußern, Sir Edward Grey, in Berwick und der Handelsminister, Lloyd George, in Bangor hielten, begrüßten die genannten Minister den Eintritt von Arbeitervertretern in das englische Parlament. Sir Edward Grey prophezeite einen bisher noch nicht dagewesenen Umschwung in der Gesetzgebung, während der Handelsminister darauf hinwies, daß die Arbeiterpartei nicht ruhen werde, bis die Gesetzgebung die vom Volke seit Jahrhunderten erduldeten Ungerechtigkeiten hinweggesetzt habe.

— Nach einer Depesche aus Aldershot beabsichtigt das Kriegsdepartement, die gesamten Küstenverteidigungswerke von der Themse bis nach Plymouth mit sechs- und neunzölligen Geschützen neu zu armieren und die gegenwärtige Armierung von 4,7-Zöllern zurückzuziehen.

Rußland.

St. Petersburg. Während der beiden letzten Monate hatten unter dem Einflusse der Revolutionäre,

Kunst und Wissenschaft.

Von Grube zu Barnay.

Berlin, 19. Januar.

Kritisieren ist menschlich, hoffen menschlicher. Max Grube sitzt über dem Theateralmanach und blättert sich die Bühnen zusammen, an denen er am erfolgreichsten ein Gastspiel geben könne, denn er ist seit der Silvesternacht ein freier Mann und hat an dem grauen Schinkelbau am Gendarmenmarkt nur höchstens noch das Interesse als Publikum. Ludwig Barnay, der wohl von der Bühne abtreten konnte, aber nie in seinen zweiundvierzig Künstlerjahren hinter den Kulissen verschwand, schleppt starke Stöße von Büchern, Skizzen, Plänen, Akten nach Hause und ist umgeben vom Rauschen der Arbeit, denn er ist seit dem Neujahrstage Direktor des Königl. Schauspiels. Soll man nun dem einen einen Abgang im Schatten des anderen bereiten und dem Eintretenden rückhaltlos alle Sonne mit auf den Weg geben? Es ist nichts leichter, als alte Theorien durch neue zu ersetzen, und nichts schwerer, als von ihnen den Schritt zur Tat zu machen. „Monatelang studieren" hat Barnay zu den Berichterstattern gesagt, die ihn gleich nach seiner Ernennung um sein „Programm" bestürmten.

Grube und Barnay, beide waren sie Meininger. Beide entstammten sie der Schule, die das klassische Drama aus der darstellerischen Monotonie, in die es gesunken war, ins lebendige Licht einer kräftig und innerlich erfassenden Schauspielkunst rückte. Aber bei allem Nachgeben und Nachgehen in Gesamt- und Einzelleistung blieb der Stil oberstes Gesetz. Er verleugnete sich nicht zugunsten der Nüancierung eines Charakters, er blieb bis zu einer gewissen Grenze Pose und Rhythmus. Grube kam und überführte ins Königl. Schauspielhaus dieses Spiel mit allen seinen Wurzeln. Echte Möbel und echte Kostüme wurden angeschafft; doch mit Künstlern vom Genie eines Matkowsky und Vollmer ließ sich nicht gewaltsam ein Stil zurechtzimmern, der in den übernommenen Grenzen bestehen konnte, ohne den Rahmen zu brechen. Das gab die ersten Disharmonien. Die anderen kamen rasch hinzu. Das Königl. Schauspielhaus hatte sich unter Grubes Leitung weniger als zuvor auf das klassische Drama zurückgezogen. Es wollte in anerkennenswerter Absicht die Biegung zur „Modernen" ebenso vollziehen, wie die anderen Theater. Ohne Erfolg. Grube dachte an Hauptmann und fand Blumenthal; er suchte Halbe und sah Lublinski über die Schwelle treten. Er fand über allem Stil nicht die eigenen Harmonien. Er übersah bei allen Wünschen nach dem Neuen den langsamen Zerfall des Alten.

„Monatelang studieren", hat Ludwig Barnay bei seinem Eintritte gesagt. Eine leichte Aufgabe trifft er entschieden nicht an. Ein künstlerisch selbständiger, genialer und eigenartiger Monarch und ein gleichfalls selbständiger, künstlerisch hochbegabter, Disziplin verlangender Intendant; das allein schon sind zwei Faktoren, die einen 62jährigen Mann, der vermeinte, sich eben zur Ruhe gesetzt zu haben, wohl bedenklich machen können. Dazu kommt die gerade bühnenkünstlerisch höchst angespannte Regsamkeit unserer Zeit, die in der Regie Max Reinhardts neue, wenn auch nicht absolute Perspektiven erhielt. Dem Ehrgeiz Ludwig Barnays aber wäre nicht damit gedient, sich nur wie eine neue Nummer an die Stelle Grubes zu stellen. Barnay wird wirken wollen, und vorwärts- und nicht bloß mitgehen wollen. Er wird sein Programm sich schon gemacht haben, wenn er es auch nicht aller Welt verliest. Er stand von jeher viel zu sehr im Leben, um nicht zu wissen, daß gerade in der Kunst oftmals der beste Wille an einer Kleinigkeit zerscheitern kann. Der Mann vor ihm hatte in solchem Falle keinen neuen Willen einzusetzen und griff fehl. Grube war ein Theoretiker; ein einziger Serich, der sich als falsch erwies, konnte ihm die ganze Karte verderben. Wird Barnay ein Schöpfer sein, der mühelos von Erkenntnis zu Erkenntnis dringt und der Erfahrung kaum bedarf, um hellen Blickes die Lücken auszufüllen?

Was hier not tut, ist schon angedeutet worden: Harmonie. Oder wenn das Wort zu überschwänglich und anspruchsvoll klingt: Stil, d. h. gemessenes Abwägen von Bestehendem und Hinzutretendem; ein Anlehnen an die Wirklichkeit, ohne im geringsten die schönen Traditionen des Schauspielhauses zu verletzen; eine Regie mit aller Entfaltung der hier verschwenderisch aufgehäuften äußeren Mittel und dennoch bis in den letzten Winkel durchgeistigt und sprühend von innerer Kraft; ein Spiel, klug und fein, von männlicher Herbheit, daß die ganze Macht der Poesie sich stürmend in ihm entlade. Prinzipien müssen, nicht zu klein, in dem neuen Programm angekreidet werden. Die Erfahrung wird dabei behilflich sein. Denn der Mann, der einst als Marc Anton die Menge zu jubelnder Begeisterung hinriß, und den Schwertschlag eines breit hinfließenden Pathos besser zu führen wußte als den Florettstoß flügelnden Witzes, wird im Alter die Liebe der Jugend nicht verloren haben und uns die ewigen Blütentriebe des klassischen Dramas williger und lieber streuen als die spröden Blätter der modernen Kunst. Es ist klar, daß Barnay bei allen seinen Entschlüssen vor allen Dingen als Schauspieler handeln wird. Er wird heute, am Ende der ersten drei Wochen seiner Tätigkeit, sein Amt auch kaum anders als vom rein darstellerischen Standpunkte aus überblicken können. Sein Wort „monatelang studieren" scheint das auszudrücken. Dann erst wird die Zeit da sein, um zur selbständigen künstlerischen Arbeit vorzurücken und den Stil aufzubauen, der von hier aus vorbildlich sein soll für die Bestrebungen jener großen Schauspielkunst, welche die Poesie vor die Kulisse stellt, doch immer so, daß sie zusammen ein Bild geben, wie der Reiter auf dem Roß. Das Bemühen wird nicht ohne Kampf und Widerstreit abgehen. Man wird die Bühnenkunst Max Reinhardts dagegen ausspielen und wird lange Zeit von keinem Fortschritt reden, bis eines Tages der Bau dastehen möge, der uns zeigt, daß wir gegenüber guten Lehren nicht verschlossen waren, daß vieles abgestreift ward, was sich als alt und verbraucht erwiesen hatte, daß aber dennoch die Zeit noch nicht erfüllet ist, da der hallende Ton des klassischen Dramas sich unter aufgestapeltem Flittertand zu verbergen habe. Groß und frei soll diese Kunst sein, herrlich wie am ersten Tag. Was dazu gehört, um das zu erreichen, das wird der Bühnenpraktiker Barnay wissen. Im Ensemble muß jeder seinen Platz kennen. Ein Christians darf keinen gothischen Heerführer, ein Matkowsky keinen Salonhelden darzustellen haben. Die Grenzen der Persönlichkeit eines jeden müssen ganz genau abgemessen werden. Die Darstellerinnen des Königl. Schauspielhauses werden des Nachwuchses bedürfen. Viel Arbeit wartet. Möge sie der neue Direktor leisten, indem er sich zunächst ausschließlich auf das klassische Drama beschränkt. Dann erst möge er in die Welt horchen nach der neuen Kunst, die draußen pocht. Ein Unterfangen zwar, das einem guten Geschmack mit der Zeit langweilig werden kann. Aber es sind jetzt 100 Jahre her, da hat Ludwig Barnays Vorgänger unter ähnlichen Umständen wie heutigentags dem „Prinzen von Homburg" die Tür gewiesen. Caveant consules!

E. B.

Wissenschaft.

† Aus London wird berichtet: Vor einigen Tagen ist hier Dr. Hermann Johann Philipp Sprengel,

SLUB
Wir führen Wissen.